

Dresdner Nachrichten

Tagblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.

Preis 35000 Exemplare.
Die hiesige Druckerei des Verlegers ist die beste in Sachsen.
Verleger: C. Neumann, Neudammstr. 10.
Druck: C. Neumann, Neudammstr. 10.

Die hiesige Druckerei des Verlegers ist die beste in Sachsen.
Verleger: C. Neumann, Neudammstr. 10.
Druck: C. Neumann, Neudammstr. 10.

Das Bankgeschäft

von **Koppel & Co.**
befindet sich Schloss-Strasse 19,
Ecke der Sporgasse.

Aus Japan u. China

Neuheiten in gros
beliebteste Waaren zu Gelegenheitsgeschenken
bietet in reicher Auswahl
R. Seelig, billigen Preisen.
Kaufhaus, Laden Nr. 6.

Shlips- und Cravatten-Fabrik

Richard Poppe & Weise,
Wilsdrufferstrasse 29, part. und 1. Etage,
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager allen Consumenten.

Nacht-Telegramme.

Frankreich. Die Armee Franzose ist bestärkt, das General Thomassin mit einer Anzahl französischer Offiziere aller Woffengattungen nach Griechenland geht. — In Manila haben gestern

wieder Gerüchthörungen, die aber als unecht, haltlos und. Sämmtliche Kullane der Insel sind rüthig. An vielen Orten sind Kisse entzündet, woraus Rache und siedendes Wasser ausgeworfen werden.

Belgien. Die feierliche Entpaltung des Denkmals König Leopold I. fand heute Nachmittag in Wafem im Beisein der gesamten Königsfamilie und des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich statt.

Nr. 204. **Politik.** **Wochensicht für den 22. Juli (Fortdauer des Bestehenden) Wetter.** **Donnerstag, 22. Juli.**

Politik.

Zwölf deutsche Offiziere, Volkswirthe und Verwaltungsbeamte in Konstantinopel — diese große Uebersendung hat die gesamte europäische Diplomatie außer in Häuschen gebracht. Diese 12 Apostel deutschen Geistes, deutscher Gründlichkeit, deutscher Pflichttreue bedeuten gewiß nicht eine Allianz zwischen der Pforte und Deutschland, aber eine moralische Unterstützung der Türkei sind sie auf jeden Fall. Wird ihnen auch verlagst bleiben, das Unmögliche zu leisten: eine finanzielle und volkswirthschaftliche Neugeburt des sinkenden Osmanenreiches durchzuführen, so bildet ihre Hinführung doch für alle Welt ein Koiso: Deutschland ist nicht geonnen, gleichgiltiger Zuschauer bei der Entwicklung des Orientdramas zu bleiben. Es ist begreiflich, daß das vom Himmel geschnelte Ergehen deutscher Offiziere und Beamter am Goldenen Horn vor Allem die Engländer in die lebhafteste Unruhe versetzt. Selbstverständlich kam dieses Ereigniß bereits in englischen Parlamenten zur Sprache. Der Fragebogen, der vor jeder Parlamentsitzung sich mit Duzenden der bedeutungsvollen wie gleichgiltigen Interpellationen über Vorgänge in allen Ländern der Erde bezieht, enthält auch eine Anfrage über den Zweck dieser Sendung deutscher Offiziere und Beamten nach Konstantinopel. Die englische Regierung bemerkte in der Antwort, daß der Sultan schon vor 5 Monaten um solche Gebeten habe, die Offiziere träten nicht als deutsche Offiziere in türkische Dienste, sondern legten ihre heimischen Patente nieder, die sie allerdings später wieder aufnehmen könnten. Englands Regierung macht also leidlich gute Miene zum bösen Spiele, das allerdings die englischen Pläne durchkreuzt. Diese gehen offenbar auf Theilung des Orients zwischen England und Rußland. Beide Reiche trachten nach der Welt Herrschaft und da keines sie allein aufreichen kann, so verständigen sie sich über eine gemeinsame Welt Herrschaft. Die Türkei, sowohl die europäische wie die asiatische, beansprucht England für sich, indem es Rußland seine Eroberungen in Centralasien machen läßt. England hat sich an dem Gedanken, der Haupterbe des Türken zu sein, bereits so gewöhnt, daß es offen von der Abkantung des Sultans zu Gunsten des jeweiligen englischen Premierministers spricht und jeden Einspruch einer dritten Macht als persönliche Kränkung des guten Rechtes Englands ansieht. Mr. Gishen wurde extra nach Konstantinopel geschickt, um die ganze Finanzverwaltung der Türkei den Engländern in die Hände zu spielen. Das Erscheinen des königl. preussischen Regierungsrathes Wettendorfs aus Koblenz fargt die Mission Gishens gründlich ein. Der Sultan denkt freilich nicht im Traume daran, aus der unfreiwilligen Vormundschaft des Engländer Gishen dauernd in die freiwillige Vormundschaft des Deutschen Wettendorf zu gerathen, aber vor der Hand bekommt er Lust, Bismarck weist ihm vom Rheine her einen Rettungsschlauch zu, in welchem der Sultan aus dem von englischer Hand freventlich angezündeten Setaul heiler Hout zu Boden kommt.

Der Berliner Friede wollte das, was er der Türkei belieh, zunächst vor weiterer Zerföhrung bewahren. Die griechische Nachconferenz führte das nur aus, indem sie das vor zwei Jahren den Griechen zugesprochene näher umgrenzte. Deutschland verlangt zwar, daß die Pforte die Griechen befriedige, aber es billigt auch, daß der Sultan den Rest seiner Staaten behalte und es unterstützt ihn hierin. Daher redet Deutschland dem Sultan energisch in's Gewissen, nicht Schwierigkeiten gegen Montenegro und Griechenland zu erheben. Daher wird in den ersten Tagen des August ein Panzergeschwader von 12 Schiffen, jede Großmacht stellt deren 2, im adriatischen Meere erscheinen, vor Dulcigno Anker werfen und bewirken, daß Montenegro dieses Gebiet ruhig besetzen kann. Dann dampft die Flotte vor die Häfen von Arta und Volo, wo dasselbe Städt mit Griechenland vor sich geht. Von Landungen sieht man ab. Der Flotten der Wirksamkeit der Flotte wird genau folgt. Einige Schwierigkeiten bot die Bestimmung des einheitlichen Commandos, damit alle Schiffe gemeinsam handeln. Die Expedition wäre schon unterwegs, doch muß Deutschland erst seine zwei Schiffe auslaufen. Da der Sultan die Uneigennützigkeit Deutschlands sieht, daß zwar darauf dringt, daß er seine Verpflichtungen gegen Montenegro und Griechenland erfüllt, ihn aber in seinem sonstigen Bestehen schütz, so fügt er sich. Deutschland macht sich um den Beltschier verdient, wenn auch den Engländern der fetter türkische Bissen entgeht.

Die Ermordung der Mutter des russischen General Stobeleff ist zwar nur ein gemeines, kein politisches Verbrechen, aber es zeigt, was für Gefindel in Rumelien sein Wesen treibt. Der Raubmörder war früher russischer Offizier, der jetzt in der ostrumelischen Militärdienst; der Glende forberte seine Untergebenen, die zum Schutze der alten Dame ihm beigegebenen Soldaten auf, dieselbe zu ermorden. Das sind dieselben uniformirten Banditen, die seit zwei Jahren unter den Mughamedanern in Bulgarien und Rumelien so unerhörte Schandthaten verüben, wechlose Greise und Frauen abschlagen und sich mit ihrem Gute bereichern. Derartige Schandthaten verüben sie stets ungestraft, weil ihre Opfer Törken waren; jetzt sind sie einmal an eine Russin gekommen.

Gambetta's Erscheinen in dem alten Revolutionsortlet Belleville giebt den Radikalen willkommen Anlaß, über diesen „Rein-edigen“ herzufallen und ihn mit Schmähungen aller Art zu überhäufen. Rochfort hat ihn als den gefährlichsten Feind der Republik und den künftigen Tyrannen demüthigt. Diese Verächtlichung ist auf fruchtbaren Boden gefallen. Rochfort hat seine eigene Populärkeit auch noch durch die Ankündigung gesteigert, daß er nicht beabsichtige, Deputirter zu werden und am allerwenigsten in dem Wahlkreise Gambetta's als sein Gegner zu candidiren. Rochfort erscheint damit als im Flammenhaine großmüthiger Uneigennützigkeit. Natürlich ist dies nur Waale, die er so lange trägt, bis er es zweckmäßig findet, sie wegzuerwerfen. Im gegebenen Augenblicke wird er schon seine Candidatur gegen Gambetta aufstellen und ihn vorausichtlich schlagen. Sein Journal erlebt täglich die unerhörte hohe Auflage von 100—130,000 Exemplaren, und für das Bedürfniß der Franzosen, stets einen Abgott zu besitzen, besten unbedeutendste Anstrengungen sie bewundern müssen, ist Rochfort's beneuglicher Geist wie geschaffen. Jetzt spottet er über Gambetta's Mahnung zur „Gefühllichkeit“. Er höhnt: sei denn nicht auch das von Gambetta zerlöhrte Kaiserreich „gefühllich“ gewesen? Gambetta hatte in seinem Wahlkreise in der That nicht den enthusiastischen Empfang; einige Radikalen piffen, als der „Vollmann“ in einer „aristokratischen Equipage“ durch die Massen fuhr; er mußte, als sich der Enthusiasmus gar nicht zeigen wollte, ihn selbst entzünden durch ein Hoch auf die Republik. Die eigentlich große Programmrede wird Gambetta bei dem Flottensfest in Cherbourg halten. Gewiß enthält sie nicht mehr solche radikale Forderungen, wie sie Gambetta 1871 in seinem Wahlkreise Belleville aufstellte, wo er u. A. Abschaffung des schrecklichen Heeres und des Schulzudgedes verlangte. Denn das stehende Heer kann jetzt Gambetta zu verschiedenen Dingen sehr nützlich gebrauchen.

ausgesprochen, den Genannten aber eine außerordentliche Belohnung von je 10 Mark bewilligt.

Der Konful der Vereinigten Staaten für Sachfen hat, wie die „Neuer-Ztg.“ hört, in einem Berichte an seine Regierung den Werth aus G demnig nach den Vereinigten Staaten exportirter Waaren auf 4,000,000 Dollars angegeben, das sind 2,000,500 Dollars oder 9 Millionen Mark mehr, als im Vorjahre. Gewiß ein erfreuliches Zeichen für das Wiederwachen der sächsischen Industrie!

Unter der Kurche vor dem Wucherersee haben eine Anzahl hiesiger Geldarbeiter sich beiseitigen gelernt und ihren Anstich ermäßigt. Sie arbeiten mit geringeren Augen und es geht auch. Andererseits ist auch nicht zu leugnen, daß durch die Kreditverweigerung seitens der ängstlich gewordenen Wucherer aber eine Anzahl Personen die Arbeit rasch herein gebracht ist. August von muß man dabei sagen: diesen Unglücklichen wäre auf die Dauer nicht zu helfen gewesen und es ist besser, es wird Abchnitt gemacht, als daß unter den fortgesetzten Wuchererarbeiten der Wucherer das Geld der Armen verliert wird. Kommt es zum Konful, weil der Schuldner nicht mehr Kapitalien zu wuchernischen Jinsen geizigen bekommt und sich also nicht mehr über Wasser halten kann, so finden dann wenigstens die anderen ehrlichen Gläubiger etwas Wasser vor und das Eigentum des in Konkurs Gerathenen ist nicht ausschließlich in die Hände eines Wucherers gethan.

Der wegen unerlaubter Abführung des Herrn Justizminister Dr. v. Helten verhaftete frühere Advokat Adin Steger ist in Strieken in der Hand nicht zu verwechseln mit dem in Dresden lebenden Rechtsanwalt Dr. Julius Steger. Letzterer übt nach wie vor seine advocatorische Praxis und sein Patriot aus und es ist ihm natürlich nicht gleichgiltig, fortwährend mit seinem Namensvetter verwechselt zu werden. Früher ist seiner Zeit nicht gerade wegen erheblicher Vergehen vom Amte eines Rechtsanwalts entsetzt worden; er hatte in einer Kollisionsrechnung sich um etwa 1 1/2 Mark geirrt; in der letzten Zeit war er Redacteur einer heillosen Volkzeitung.

Nach einer neuerlichen, von Berlin aus ergangenen Verfügung soll fortan bei Zwangsvollstreckungen zwischen der Siegelung und dem Verkauf der Sachen eine Frist von mindestens 14 Tagen liegen, damit dem Schuldner wenigstens einmöglicher Zeit bleibt, anderweit Rath zu schaffen. Das Amt der Creditoren wird nun wenigstens in Etwas seiner Schwere für das Gefühl entlastet.

In der Behandlung der Kreditfondsendungen ist seit einiger Zeit von Seiten der Vollstreckenden eine bedeutende Milderung eingetreten. Früher wurden nicht genügen formirte Kreditfond: n. Sendungen einfach nicht beider. Da jedoch dieses Verfahren durch Uebersichten werthvoller Korrekturen mit Manuskripten, Karten ic. bei den Vollstreckenden selbst den eigenen Mangel drastisch vor Augen führte, so ist jetzt folgender Weg gewählt worden: Die Sendung wird an den Creditoren beider, der zur richtigen Formatur fehlende Betrag jedoch von diesem doppelt gefordert. Verweigert derselbe Zahlung und Ausnahme, so ist er vorausichtlich im Stande den Abänderer namhaft zu machen. Dieser Modus soll eintreten, mag der Abänderer angeben sein oder nicht, um die rechtzeitige Ankunft erwarteter Sendungen (s. B. Korrekturen) nicht zu verzögern.

Vom 1. August ab sind Postaufträge nach Frankreich und Belgien zulässig. Die Einzahlung von Geldern im Wege des Postauftrags kann bis zum Betrage von 500 Franken erfolgen. Der einzuschickende Betrag ist auf dem Formular zum Auftrage in Franken und Centimen anzugeben. Postauftragbriefe nach Frankreich ic. müssen transit werden und kosten an Porto 20 Pf. ohne Rücksicht auf das Gewicht. Der vom Adressaten einzugebende Betrag wird dem Absender, nach Abzug der Postanweilungsgebühren und der Einzahlungsgeschichte von 10 Pf. für je 20 R., jedoch im Höchstbetrage von 40 Pf., mittelst Postanweisung zugestellt. Die Aufnahme von Wechselprotesten wird im Verkehre mit Frankreich vollständig nicht vermittelt.

Die Kommission für die Industrie und Gewerbe-Ausstellung in Alesia hatte beim königl. Ministerium des Innern gebeten, es möge die Beschlüsse und Verfügungsdekrete verbleiben. Dieses Ansinnen ist namentlich im Hinblick auf die große „Platzigkeit“ derartiger lokaler Ausstellungen und unter dem Hinweis, daß die Beschlüsse der Regierung überhaupt nur die Ausstellungen von größerem Umfange und allgemeinerer Bedeutung angemessen erscheinen — abgelehnt worden. Die Zahl der angemeldeten Aussteller betrug in diesen Tagen schon 20.

Ein ebenso interessantes, als in seiner Art höchst scharfzügeltes Schauspiel ging am Dienstag Nachmittag in den Räumen der 2. Bürgerchule vor sich. Es fand die aratische Unter suchung der 150 in den Ferienkolonien bestimmten Kinder statt. Die Herate besichtigte Dr. Richter, Med.-Rath Dr. Wied-Heischfeld, Dr. Krug, Weinert und Woldow prüften die Knaben und Mädchen auf ihren Gesundheitszustand. Dieselben wurden genogen und nach verschiedenen Michtungen hin gemessen, ihre Lungenstärke, die Brustweite, der Umfang der Brust, des Bauches, die Farbe der Haut, die Beschaffenheit der Schleimhäute u. s. w. genau untersucht und konstatiert. Alle Prüfungsergebnisse wurden in Tabellen sorgfältig eingetragen. Ein großer Theil der Eltern jener Kinder wohnte diesen aratischen Vermittlungen bei. Nach deren Beendigung erfolgte durch Direktor Kunath in gemüthvoller Ansprache die Jubelung der Kinder an ihre einzelnen Führer und Führerinnen, sowie die Anweisung, sich zum Sonnabend zu geheimer Stunde früh zum Abgange einzufinden. Jede Kolonie bekommt eine kleine Paas-Kostprobe für gewisse Fälle mit. Außerdem haben mehrere Wohlthäter für jedes Kind ein Stück Seife und einen Strohhut geschenkt. Ebenso wurden mehrere in der Redaktion der „Dresdner Nachr.“ eingegangene Pakete Kleider vertheilt. Es war eine erfreuliche Scene, wie die 150 Knaben und Mädchen dankerfüllt und mit glänzenden Augen sich von dem Ferienkolonien-Komitee verabschiedeten. Das Komitee hat die Genußnahme, daß Leipzig unsere Dresdner Einrichtungen getreu kopirt.

Wie nahmen hiebei Anstand, das unglückende Gerücht vom Ausbruch der Malaria in Posen im kaiserlichen Garde-Regiment hier zu erwähnen, weil wir der Hoffnung waren, die Sache werde auf möglichem Wege beruhen und darobhin nicht sprechen unter die Leute tragen wollen. Leider behält sich das Gerücht, wenn auch in seiner besondern beängstigenden Weise, und von einer „Epidemie“ kann keine Rede sein. In der dritten Kolonie sind 11 Mann erkrankt, davon 9 an den 21. und nur 2 an den 22. an dem 23. ein Mann, ein Sergeant, ist an den letzteren gestorben, der andere Erkrankte ist bereits genesen. Außer diesen Vorfällen ward von den 24ten Kolonien nur noch ein in Montierungspot beschaffter Defonome-Gandwetter befallen.

So sehr der sechsten Wiederbeschäftigung die energische Weiterentaltung der Vorkämpfer in Dresden nachzusehen ist, so kann man doch nicht mit allen Maßnahmen bescheiden einverstanden sein. Vorigen Abend letzte sich z. B. in Bismarck

Zwei von den vielen Fragen, welche der neueste Coup Bismarck's erregt, treten in den Vordergrund. Zunächst: was sagt Frankreich dazu? Hier ringen nun zwei Strömungen miteinander. Die eine, sehr berechtigte, geht dahin, es dankbar anzunehmen, daß Deutschland dem unersättlichen Gergy Englands sich in den Weg stellt. Frankreich ist von England stets im Oriente überlistet und überrothet worden. In Egypten, beim Suezkanal, in Syrien, in Palästina, in der Griechenfrage, in Kleinasien, in Cypern — überall wo Frankreich sehr große und berechtigte Interessen wahrzunehmen hat, fand es den bereitwilligen John Bull auf seinem Wege, der den zierlichen Franzosen brutal bei Seite schob und die Früchte französischer Geldes und Genies einfädelt. Legt John Bull, indem er Rußland sich in Centralasien schadlos halten läßt, seine breite, muskulöse Hand nun noch auf Konstantinopel, so ohnt Frankreich instinktiv, daß dann das mitteländische Meer ein englischer Binnensee wird, geschlossen an seinen drei Ausgängen (Sibraltar, Suezkanal und die Darbanellen) durch englische Kanonen. Der große Kanal, den Frankreich bauen will, indem es zwischen Vordeau und Nordonne längs der Pyrenäen hin das Land durchsticht, Sibraltar umgeht, den atlantischen Ocean mit dem Mittelmeer in Verbindung setzt und so eine Vereinigung seiner Nord- und Südpforten ermöglicht — dieser Kanal ist noch nicht gebaut, er käme zu spät. Das Mißtrauen Frankreichs gegen die Welt Herrschaftspläne Englands ist also sehr berechtigt; die Franzosen fürchten von England betrogen zu werden, gleichviel ob in London Beaconsfield und die Tories oder Gladstone und die Whigs regieren. Gegen diese sehr gesunde und berechtigte Stimmung kämpft aber in den Franzosen eine andere. Sie wollen Elaf und Lothringen juridisch und womöglich den Rhein dazu haben. Statt die von England schwerbedrohten Interessen Frankreichs im Mittelmeere und im Oriente wahrzunehmen, solle dieses (meint jene Stimmung) zunächst nach der Küderwerbun verloren gegangener Gebiete trachten. Wozu in die Ferne schweifen, wenn „das Gute“ so nahe liegt? Das ist freilich eine heillose Kurzsichtigkeit, aber sie firt vielen Franzosen so tief im Blute, daß sie die Sendung des Duzendts deutscher Offiziere und Beamten nach dem goldenen Horn benutzen, um die Eifersucht Europas gegen Deutschland aufzustacheln. Wir hoffen, daß die Franzosen, die in neuerer Zeit wiederholt Beweise von Einsicht und Besonnenheit gegeben haben, erkennen werden, daß Deutschland ihr wahrer Freund ist, dessen Eingreifen in den Orient sie vor der Vernichtung ihrer theuersten Interessen im Oriente durch die verbündeten Engländer und Russen bewahrt. Statt dem gefährlichen Trugbilde eines russisch-französischen Bündnisses gegen uns nachzugeben, sollten die Franzosen unsere Bruderhand nicht zurückweisen, die ihnen ihren berechtigten Antheil an dem Orientbeispe anbietet.

Denn (und das ist der zweite Hauptgefahrpunkt) in Berlin giebt man sich zwar sicher nicht der Illusion hin, daß die 12 deutschen Apostel die Türkei für alle Zukunft wieder lebensfähig machen können, aber es ist eine richtige, dem Frieden zu Gute kommende Politik, den Zerföhrungsproceß der Türkei nicht künstlich zu beschleunigen.

Neuete Telegramme der „Dresdner Nachrichten.“

Oesterreich. Unangenehme Gerüchthörungen tief ein Loast des Abgeordneten Weid bei dem gestrigen Schügen-Konfete auf die freirechtliche Verfassung hervor, für welche die Deutschösterreichische Mann für Mann einstanden; ebenso ein Loast eines Studenten bei dem Studenten-Kommers auf die Verfassungspartei; der Kommers schloß unter großer Verwirrung.

Belgien. Die Belghen Wenden nahmen die Anordnungen wegen Abhaltung eines Ledum amüchlich der Jubiläumfeier zurück, nachdem der Bischof erklärte, das Ledum solle für die laipolischen Schulen abgedalten werden.

Afrika. Die letzten Wadutonger, welche ihre Waffen den Engländern ausdickerten, wurden von den anderen Eingeborenen angegriffen. Da die Residenz des englischen Vertreters bedroht ist, sind Truppen dahin abgegangen.

Berliner Börse vom 21. Juli. Die Börse trug heute das Gerücht rothfarer Kunde. Die Courie gingen sprunghaft in die Höhe. Im Vordergrund standen Vergewerke, namentlich Lauradähe und Deimunder, sowie das damit korrespondirende Valparaiso-Commanid. Sehr fest waren ferner Bahnen. Berlin-Dresdner Stamm wieder etwas höher. Russische Noten stellten ihre rückläufige Bewegung ein und stellten sich etwas höher, abermals höher waren Consolids und Reichsbanknot. Zudem entwickelte sich ein umfängliches Geschäftsgeschäft; aus den Provinzen lagen zahlreiche Kaufordres vor, die auf wiedererwachende Theilnahme des Publicums schließen lassen. Sächsische Werte last durchgängig höher, so Sächsische Bank, Dresdner Bank und Leipziger Credit, und von Industriewerten Ranghammer (+ 1,30 Proc.), Zimmermann (+ 1 Proc.), Wiebe, Schöpper, Säch. Gußstahl. Körner gaben noch gestern 1 Proc. ab.

Loales und Sächsisches.

Die königl. Brandversicherungskommission hat der freiwilligen Feuerweh von B d r t i g e n bei Hohreim, insbesondere aber den Feuerwehrlieuten Zuchmader Robert Berger und Leutnant Louis Kunge für bei dem Brande am 3. Mal d. J. in Gsdort geleisteten hervorragenden Dienste öffentliche Anerkennung

ausgesprochen, den Genannten aber eine außerordentliche Belohnung von je 10 Mark bewilligt.

Der Konful der Vereinigten Staaten für Sachfen hat, wie die „Neuer-Ztg.“ hört, in einem Berichte an seine Regierung den Werth aus G demnig nach den Vereinigten Staaten exportirter Waaren auf 4,000,000 Dollars angegeben, das sind 2,000,500 Dollars oder 9 Millionen Mark mehr, als im Vorjahre. Gewiß ein erfreuliches Zeichen für das Wiederwachen der sächsischen Industrie!

Unter der Kurche vor dem Wucherersee haben eine Anzahl hiesiger Geldarbeiter sich beiseitigen gelernt und ihren Anstich ermäßigt. Sie arbeiten mit geringeren Augen und es geht auch. Andererseits ist auch nicht zu leugnen, daß durch die Kreditverweigerung seitens der ängstlich gewordenen Wucherer aber eine Anzahl Personen die Arbeit rasch herein gebracht ist. August von muß man dabei sagen: diesen Unglücklichen wäre auf die Dauer nicht zu helfen gewesen und es ist besser, es wird Abchnitt gemacht, als daß unter den fortgesetzten Wuchererarbeiten der Wucherer das Geld der Armen verliert wird. Kommt es zum Konful, weil der Schuldner nicht mehr Kapitalien zu wuchernischen Jinsen geizigen bekommt und sich also nicht mehr über Wasser halten kann, so finden dann wenigstens die anderen ehrlichen Gläubiger etwas Wasser vor und das Eigentum des in Konkurs Gerathenen ist nicht ausschließlich in die Hände eines Wucherers gethan.

Der wegen unerlaubter Abführung des Herrn Justizminister Dr. v. Helten verhaftete frühere Advokat Adin Steger ist in Strieken in der Hand nicht zu verwechseln mit dem in Dresden lebenden Rechtsanwalt Dr. Julius Steger. Letzterer übt nach wie vor seine advocatorische Praxis und sein Patriot aus und es ist ihm natürlich nicht gleichgiltig, fortwährend mit seinem Namensvetter verwechselt zu werden. Früher ist seiner Zeit nicht gerade wegen erheblicher Vergehen vom Amte eines Rechtsanwalts entsetzt worden; er hatte in einer Kollisionsrechnung sich um etwa 1 1/2 Mark geirrt; in der letzten Zeit war er Redacteur einer heillosen Volkzeitung.

Nach einer neuerlichen, von Berlin aus ergangenen Verfügung soll fortan bei Zwangsvollstreckungen zwischen der Siegelung und dem Verkauf der Sachen eine Frist von mindestens 14 Tagen liegen, damit dem Schuldner wenigstens einmöglicher Zeit bleibt, anderweit Rath zu schaffen. Das Amt der Creditoren wird nun wenigstens in Etwas seiner Schwere für das Gefühl entlastet.

In der Behandlung der Kreditfondsendungen ist seit einiger Zeit von Seiten der Vollstreckenden eine bedeutende Milderung eingetreten. Früher wurden nicht genügen formirte Kreditfond: n. Sendungen einfach nicht beider. Da jedoch dieses Verfahren durch Uebersichten werthvoller Korrekturen mit Manuskripten, Karten ic. bei den Vollstreckenden selbst den eigenen Mangel drastisch vor Augen führte, so ist jetzt folgender Weg gewählt worden: Die Sendung wird an den Creditoren beider, der zur richtigen Formatur fehlende Betrag jedoch von diesem doppelt gefordert. Verweigert derselbe Zahlung und Ausnahme, so ist er vorausichtlich im Stande den Abänderer namhaft zu machen. Dieser Modus soll eintreten, mag der Abänderer angeben sein oder nicht, um die rechtzeitige Ankunft erwarteter Sendungen (s. B. Korrekturen) nicht zu verzögern.

Vom 1. August ab sind Postaufträge nach Frankreich und Belgien zulässig. Die Einzahlung von Geldern im Wege des Postauftrags kann bis zum Betrage von 500 Franken erfolgen. Der einzuschickende Betrag ist auf dem Formular zum Auftrage in Franken und Centimen anzugeben. Postauftragbriefe nach Frankreich ic. müssen transit werden und kosten an Porto 20 Pf. ohne Rücksicht auf das Gewicht. Der vom Adressaten einzugebende Betrag wird dem Absender, nach Abzug der Postanweilungsgebühren und der Einzahlungsgeschichte von 10 Pf. für je 20 R., jedoch im Höchstbetrage von 40 Pf., mittelst Postanweisung zugestellt. Die Aufnahme von Wechselprotesten wird im Verkehre mit Frankreich vollständig nicht vermittelt.

Die Kommission für die Industrie und Gewerbe-Ausstellung in Alesia hatte beim königl. Ministerium des Innern gebeten, es möge die Beschlüsse und Verfügungsdekrete verbleiben. Dieses Ansinnen ist namentlich im Hinblick auf die große „Platzigkeit“ derartiger lokaler Ausstellungen und unter dem Hinweis, daß die Beschlüsse der Regierung überhaupt nur die Ausstellungen von größerem Umfange und allgemeinerer Bedeutung angemessen erscheinen — abgelehnt worden. Die Zahl der angemeldeten Aussteller betrug in diesen Tagen schon 20.

Ein ebenso interessantes, als in seiner Art höchst scharfzügeltes Schauspiel ging am Dienstag Nachmittag in den Räumen der 2. Bürgerchule vor sich. Es fand die aratische Unter suchung der 150 in den Ferienkolonien bestimmten Kinder statt. Die Herate besichtigte Dr. Richter, Med.-Rath Dr. Wied-Heischfeld, Dr. Krug, Weinert und Woldow prüften die Knaben und Mädchen auf ihren Gesundheitszustand. Dieselben wurden genogen und nach verschiedenen Michtungen hin gemessen, ihre Lungenstärke, die Brustweite, der Umfang der Brust, des Bauches, die Farbe der Haut, die Beschaffenheit der Schleimhäute u. s. w. genau untersucht und konstatiert. Alle Prüfungsergebnisse wurden in Tabellen sorgfältig eingetragen. Ein großer Theil der Eltern jener Kinder wohnte diesen aratischen Vermittlungen bei. Nach deren Beendigung erfolgte durch Direktor Kunath in gemüthvoller Ansprache die Jubelung der Kinder an ihre einzelnen Führer und Führerinnen, sowie die Anweisung, sich zum Sonnabend zu geheimer Stunde früh zum Abgange einzufinden. Jede Kolonie bekommt eine kleine Paas-Kostprobe für gewisse Fälle mit. Außerdem haben mehrere Wohlthäter für jedes Kind ein Stück Seife und einen Strohhut geschenkt. Ebenso wurden mehrere in der Redaktion der „Dresdner Nachr.“ eingegangene Pakete Kleider vertheilt. Es war eine erfreuliche Scene, wie die 150 Knaben und Mädchen dankerfüllt und mit glänzenden Augen sich von dem Ferienkolonien-Komitee verabschiedeten. Das Komitee hat die Genußnahme, daß Leipzig unsere Dresdner Einrichtungen getreu kopirt.

Wie nahmen hiebei Anstand, das unglückende Gerücht vom Ausbruch der Malaria in Posen im kaiserlichen Garde-Regiment hier zu erwähnen, weil wir der Hoffnung waren, die Sache werde auf möglichem Wege beruhen und darobhin nicht sprechen unter die Leute tragen wollen. Leider behält sich das Gerücht, wenn auch in seiner besondern beängstigenden Weise, und von einer „Epidemie“ kann keine Rede sein. In der dritten Kolonie sind 11 Mann erkrankt, davon 9 an den 21. und nur 2 an den 22. an dem 23. ein Mann, ein Sergeant, ist an den letzteren gestorben, der andere Erkrankte ist bereits genesen. Außer diesen Vorfällen ward von den 24ten Kolonien nur noch ein in Montierungspot beschaffter Defonome-Gandwetter befallen.

So sehr der sechsten Wiederbeschäftigung die energische Weiterentaltung der Vorkämpfer in Dresden nachzusehen ist, so kann man doch nicht mit allen Maßnahmen bescheiden einverstanden sein. Vorigen Abend letzte sich z. B. in Bismarck